



Haus Abendfrieden

Gut zu Leben



Träger: Kirchlicher Verein
für evang. Gemeindepflege e. V. Goslar

Alten- und Pflegeheim
Martin-Luther-Straße 1-4 · 38640 Goslar
Telefon: 05321 784-0, Fax: 05321 784-222
E-Mail: info@abendfrieden-goslar.de

Das Haus Abendfrieden wird 65 Jahre!

Vor 65 Jahren haben Goslarer Kirchengemeinden und Einzelpersonen, verbunden als „Kirchlicher Verein für evang. Gemeindepflege e.V.“ mit dem Haus Abendfrieden einen Akzent gesetzt und Menschen für den Lebensabend ein Zuhause geschaffen: den Abendfrieden.

Die Altstadtgemeinden freuen sich mit dem Haus und allen die darin leben, arbeiten und ein und ausgehen, über das nun 65-jährige Bestehen und gratulieren recht herzlich! Viel hat sich in den Jahren verändert (mittlerweile zieht W-Lan in die Zimmer, wer hätte das vor 65 Jahren geahnt?). Vieles ist gewachsen (das Haus, unzählige Freundschaften, Verbundenheit).

Wir als Kirchengemeinden möchten uns zum Jubiläum den Wünschen der Bewohnerinnen und Bewohner anschließen.

Unsere Wünsche zum Jubiläum

(von Bewohnern des Hauses aus der Heimzeitung)

Wir wünschen ...

- ⇒ dass das Haus vielen alten Menschen ein Zuhause gibt und der Abendfrieden noch lange besteht
- ⇒ stets motiviere Mitarbeiter, die mit Herz und Verstand pflegen und betreuen
- ⇒ einen guten Kurs - gut durch die Corona-Krise kommt
- ⇒ gutes Essen und eine Köchin, die es versteht aus den Zutaten ein schmackhaftes Menü zu zaubern
- ⇒ eine gute Seelsorgerische Betreuung
- ⇒ ein gutes Miteinander im Haus
- ⇒ Gottes Segen und stets eine schützende Hand über dem Haus
- ⇒ gelungene Feste
- ⇒ bereichernde Begegnungen und gute Gespräche
- ⇒ richtige Anteilnahme unter einander
- ⇒ ein wertschätzendes Miteinander
- ⇒ Möge das Haus weiterhin unter Gottes Schutz und Segen stehen und vielen Bewohnern ein Zuhause werden.



Glückwunsch zum 65. Geburtstag

Auftritte des Kabarettisten Georg Schramm sind rar geworden im Fernsehen. Früher gab er oft den grantelnden Rentner oder einen Bundeswehroffizier. Sein „August“, ein gelernter Drucker und Gewerkschafter, war seltener zu sehen. In der Rolle des August erzählte Schramm oft davon, wie es früher einmal war, heute aber nicht mehr. So hat August sein Leben lang die Seiten der Zeitung gesetzt, dann aber musste er die alte Druckmaschine abbauen, weil die Zeitung nun am Computer entsteht. Augusts Enkel denkt bei dem Wort ‚Drucker‘ nicht an einen Arbeiter wie seinen Großvater, sondern an das Ding, dass er an seinen PC angeschlossen hat. Er sagt: „Opa, das mit dem Drucker ist ganz einfach.“ Und Opa, der sich abgewickelt und nutzlos fühlt, fragt sich: „Was soll man dem Bub sagen?“ Die Welt, in der wir leben, scheint sich immer schneller zu drehen. Was sich früher erst im Verlaufe von Jahrhunderten veränderte, ändert sich heute innerhalb von Jahrzehnten oder Jahren. So kann - wie das Beispiel des Druckers August lehrt - niemand mehr darauf bauen, den erlernten Beruf ein Leben lang ausüben zu können. Dafür entwickelt sich die Technik zu schnell; Berufe verschwinden, neue entstehen. Mit dieser Entwicklung geht unweigerlich eine andere Einschätzung des Alters einher. Ehedem wurden die Alten aufgrund des über ein Leben hinweg gesammelten Wissens und der Erfahrung geschätzt. Entsprechend konnte man zum Beispiel die Regierung eines Stadtstaates ‚Senat‘ nennen, auf Deutsch: Ältestenrat. Und bis vor einigen Jahren trugen zwei der drei Pröpste in der Stadt Braunschweig den Titel ‚Senior‘. Heute würde man das womöglich als ehrenrührig empfinden. Man möchte auf der Höhe der Zeit sein, also - anders als früher - nicht alt. Nur den Jungen traut man zu, das Tempo der beschleunigten Welt mitgehen zu können.

...Würde das Haus Abendfrieden heute gegründet, trüge es zweifelsohne einen anderen Namen. Ich habe einmal nachgeschaut, wie die größten Konzerne heißen, die Altenheime betreiben. Sie heißen ‚Curanum‘ oder ‚Casa reha‘, ‚Kursana‘ oder ‚Vitalis‘. Die dem Lateinischen entlehnten Namen sollen wohl

vor allem klangvoll sein, sind bei näherem Hinsehen aber eher diskriminierend. Das lateinische Verb ‚curare‘ z. B. bedeutend ‚sorgen‘ oder ‚pflegen‘. Aber sind alt gewordene Menschen per se Sorgenkinder? ‚Casa reha‘ bedeutet ‚Haus der Rehabilitation‘, also der Wiedereingliederung. Sind alt gewordene Menschen ausgegliedert? In ‚Kursana‘ klingt das lateinische ‚sanitas‘ mit: Gesundheit. Ist Alter eine Krankheit oder ein Sanierungsfall?

... Da lobe ich mir den Namen ‚Abendfrieden‘. Warum nicht das Leben mit dem Tageslauf vergleichen? Das Schöne daran ist, dass jede Tageszeit etwas Reizvolles an sich hat, der frische Morgen genauso wie die Wärme des Mittags oder die Abendstunden, in denen die Unruhe des Tages sich legt. Entsprechend gilt es, die Chancen und Herausforderungen, die Möglichkeiten und Stärken des jeweiligen Lebensabschnittes wahrzunehmen. Lasten gibt es natürlich auch. Aber auch sie prägen jedes Alter.

... übrigens hat dieser wundervoll altmodische Name ‚Abendfrieden‘ auch einen biblischen Hintergrund, wie ich gerade neulich erst lernte. Er ist an die Geschichte von den Jüngern angelehnt, die auf dem Weg nach Emmaus dem auferstandenen Jesus begegnen, zunächst ohne ihn zu erkennen. Am Schluss der Geschichte wird erzählt, wie sie sich am Abend niederlassen und miteinander essen und trinken. Bleibe bei uns, sagen die Jünger, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Als Jesus das Brot bricht, wie er es bei dem letzten Abendmahl tat, erkennen die Jünger ihn plötzlich. Damit erkennen sie auch, dass Gott uns Menschen nicht im Stich lässt, sondern uns nahe ist und Frieden verheißt. Diese Verheißung gilt der Welt, in der wir leben und erst recht jener, die jenseits dieses irdischen Lebens liegt.

... In diesem Sinne rufe ich aus Anlass des 65. Geburtstages allen Bewohnern und Bewohnerinnen, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und allen, die dem Haus Abendfrieden verbunden sind, Schalom zu: Gottes Friede sei mit euch - am Morgen und auch am Abend.

Thomas Gunkel, Propst in Goslar